



Inhalt Juni 2013

Seite 1

PHANTASIE IST GEFRAGT

Kumpelverein hat den Wettbewerb 2013/2014 ausgeschrieben

Seite 2

DEMOKRATIEFEST IN WOLFSBURG

8000 bezogen Position gegen Nazi-Aufmarsch

NACHMACHEN ERWÜNSCHT

Aktionen der IG BCE in den Wochen gegen Rassismus

WANDERN FÜR MEHR RESPEKT

IG Metall lädt nach Thüringen ein

Seite 3

EIN WETTBEWERB UND DIE SPUREN, DIE ER HINTERLASSEN HAT

Die Gelbe Hand: Was nach den Preisverleihungen geschah

BAND FÜR MUT UND VERSTÄNDIGUNG

Berlin-Brandenburg: Zum 20. Mal wurde Zivilcourage ausgezeichnet

RASSISMUS IST ALLGEGENWÄRTIG

IG BAU und DGB Bildungswerk zum Jahrestag des Solinger Brandanschlags

Seite 4

NEUE FÖRDERMITGLIEDER SOZIALSTAAT PROFITIERT VON ZUWANDERUNG

Studie für die Bertelsmann-Stiftung liefert Fakten

PHANTASIE IST GEFRAGT

Kumpelverein hat den Wettbewerb 2013/ 2014 ausgeschrieben

Der Startschuss ist gefallen. Der Wettbewerb Die Gelbe Hand für das Jahr 2013/ 2014 läuft. Aufgerufen sich zu beteiligen sind Mitglieder der Gewerkschaftsjugend, Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen/-kollegs und alle Jugendlichen, die sich derzeit in einer beruflichen Ausbildung befinden sowie Auszubildende und Beschäftigte aus Betrieben und Verwaltungen.

Es geht darum, mit einem Wettbewerbsbeitrag ein kreatives Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und für ein solidarisches Miteinander zu setzen. Wie der Beitrag gestaltet ist, bleibt der Phantasie der Teilnehmerinnen und Teilnehmer überlassen. Es gibt viele Möglichkeiten, zum Beispiel Reportagen, Kurzfilme, Fotostories, Ausstellungen und so weiter.

Großes technisches Know-How ist nicht erforderlich. Viel wichtiger ist ein kreativer Zugang zum Thema, der couragiertes Handeln erfahrbar macht.

Die Schirmherrschaft für den Wettbewerb haben die thüringische Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht und der Vorsitzende der IG Bauen-Agrar-Umwelt, Klaus Wiese- hülge übernommen.

Sie habe das sehr gerne getan, erklärt Christine Lieberknecht, weil der Kumpelverein „mit diesem bundesweiten Wettbewerb engagiert und erfolgreich für gleiche Rechte aller Menschen“ eintritt. Christine Lieberknecht: „Es ist gut so, dass dieses Projekt an einem entscheidenden Hebel ansetzt: in der Arbeitswelt. Eben dort, wo sich Integration in die Gesellschaft am besten verwirklichen lässt. Dort, wo ideale Voraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe geschaffen werden können, dort, wo die solideste und nachhaltigste Grundlage sozialer und persönlicher Beziehungen und gesellschaftlicher Anerkennung besteht.“

Klaus Wiese- hülge erinnert an die Zerschlagung der Gewerkschaften durch die Nationalsozialisten 1933: „Das Bewusstsein darüber ist für uns, die IG Bauen-Agrar-Umwelt, eine ständige Mahnung, uns aktiv gegen Fremdenfeindlichkeit und rechtsextremes Gedankengut einzusetzen. Wir zeigen mit unseren Initiativen, dass wir Fremdenfeindlichkeit in Berufsschulen und bei der Arbeit nicht tolerieren. Denn in der Gebäudereinigung und im Baugewerbe arbeiten oft Menschen aus unterschiedlichen Ländern und mit unterschiedlichen kulturellen Hin- tergründen zusammen. Meistens klappt das problemlos. Doch dort wo sich Fremdenfeindlichkeit zeigt, sagen wir lautstark: ‚Mach meinen Kumpel nicht an!‘. Wir wollen eine Arbeitswelt ohne Rassismus.“

Die Gelbe Hand
WETTBEWERB
2013/2014
Aktiv gegen Rassismus
und Rechtsextremismus
in der Arbeitswelt
www.gelbehand.de

Zu gewinnen gibt es 1000 Euro für den ersten Preis, 500 Euro für den zweiten Preis und 300 Euro für den dritten Preis. Dazu kommen drei Sonderpreise vom Land Thüringen, der DGB-Jugend Thüringen und der DGB-Jugend Nordrhein-Westfalen, die jeweils mit 500 Euro dotiert sind.

Einsendeschluss für die Wettbewerbsbeiträge ist der 17. Januar 2014. Die Preisverleihung findet am 12. März 2014 in der thüringischen Landeshauptstadt Erfurt statt. Christine Lieberknecht: „Als Schirmherrin habe ich gerne zugesagt und freue mich auf diese Veranstaltung in der Thüringer Staatskanzlei.“

Weitere Informationen zum Wettbewerb unter: www.gelbehand.de/wettbewerb



Schirmherrin Christiane Lieberknecht (Foto: Thüringer Staatskanzlei)



Schirmherr Klaus Wiese- hülge (Foto: IG BAU)



DEMOKRATIEFEST IN WOLFSBURG

8000 bezogen Position gegen Nazi-Aufmarsch



Der Vorsitzende des Kumpelvereins, Giovanni Pollice, auf dem Demokratiefest in Wolfsburg

Über 8000 Menschen demonstrierten am 1. Juni 2013 friedlich gegen den Aufmarsch von knapp 500 Neo-Nazis in Wolfsburg. Der „Schulterschluss der Wolfsburger Demokraten – Bündnis gegen Rechts“ hatte auf mehrere Plätze zu einem bunten Demokratiefest eingeladen.

Auf dem Demokratiefest hatten viele Organisationen und Vereine Informationsstände aufgebaut, die trotz des schlechten Wetters dicht umlagert wurden. Zahlreiche Auszubildende von Volkswagen nutzten eine parallel stattfindende Gesamtjugendver-

sammlung, um ihrem Protest Luft zu machen. Im Anschluss kamen sie zum Demokratiefest.

Vor der Veranstaltung hatte der Wolfsburger Stadtrat in einem einstimmigen Beschluss erklärt: „Wolfsburg ist bunt, in unserer Stadt haben Nazis keinen Platz. Wolfsburg ist eine Stadt, die von ihrer Offenheit und multikulturellen und internationalen Vielfalt lebt. Wir distanzieren uns daher in aller Konsequenz von fremdenfeindlichem, menschenverachtendem Gedankengut.“ Der Wolfsburger Oberbürgermeister, Klaus Mohr, unterstrich in einer Rede

noch einmal die eindeutige Haltung der Kommune. Neben Mohr sprach auch der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats und des Konzernbetriebsrats, Bernd Osterloh, der unter anderem ein Verbot der NPD forderte. Auch der Vorsitzende des Vereins „Mach deinen Kumpel nicht an!“, Giovanni Pollice war zugegen und sprach auf der Piazza Italia Bühne. Er lobte das Engagement der Wolfsburgerinnen und Wolfsburger und die IG Metall für die Mobilisierung und den Einsatz gegen Demokratiefeinde. Auch er forderte ein Verbot der NPD. Daneben

machten sich auch viele Vertreterinnen und Vertreter von Gewerkschaften und Kirchen für Akzeptanz und Weltoffenheit stark.

Für Unterhaltung sorgten Wolfsburger Bands und Tanzgruppen, die unentgeltlich spielten und der Comedian Bülent Ceylan, der eigens aus Mannheim angereist war.

„Eine erfolgreiche und friedlich verlaufende Aktion,“ betonte der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Wolfsburg, Hartwig Erb und lobte die Geschlossenheit des Wolfsburger Schulterschluss.

NACHMACHEN ERWÜNSCHT

Aktionen der IG BCE in den Wochen gegen Rassismus

Die IG BCE hat Aktionen und Veranstaltungen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus aus ihrem Organisationsbereich knapp dokumentiert und aufgelistet.

Im Hamburger Stadtteil Bergedorf informierten die Vertrauensleute der IG BCE und der Betriebsrat der Honeywell Bremsbelag GmbH in der Fußgängerzone über die Hintergründe und Anliegen der Internationalen Wochen gegen Rassismus.

Im westfälischen Ahlen hatte die BCE-Ortsgruppe gemeinsam mit dem Türkischen Elternverein eine Podiumsdiskussion zum Thema „Die extreme Rechte in NRW zwischen Neonazismus und Rechtspopulismus“ veranstaltet und dabei auch gewerkschaftliche Gegenstrategien diskutiert.

Eine Delegation des IG BCE Arbeitskreises Migration/Integration Baden-Württemberg besuchte auf Einladung der Landesministerin für

Integration, Bilkay Öney, den Landtag in Stuttgart. Aus Anlass der Wochen gegen Rassismus wurden Themen wie anonyme Bewerbungen oder Chancengleichheit in der Bildung diskutiert.

Das sind drei Beispiele aus einer ganzen Reihe, die zeigen, wie unterschiedlich Aktionen während der Internationalen Wochen gegen Rassismus sein können. An diesen und anderen Beispielen können sich Kolleginnen und Kollegen Anregungen

holen, um im nächsten Jahr vielleicht einmal etwas anderes zu machen oder – wenn sie bislang nicht aktiv waren – sich im nächsten Jahr auch zu engagieren.

Man muss übrigens nicht Mitglied der IG BCE sein, um in der Auflistung wildern zu dürfen. Nachmachen ist ausdrücklich erwünscht, egal wo man organisiert ist.

Die Auflistung findet sich auf der Seite www.gelbehand.de

WANDERN FÜR MEHR RESPEKT

IG Metall lädt nach Thüringen ein

Die IG Metall und die Initiative Respekt laden für den 23. bis 25. August 2013 zur Aktion „Gemeinsam wandern für mehr Respekt“ ein. Im Rennsteig in Thüringen geht es darum, zu wandern, sich auszutauschen und ein Zeichen für ein solidarisches und tolerantes Miteinander zu set-

zen. Geplant sind eine sternförmige Sportstättenwanderung, ein vielfältiges kulturelles Programm sowie kleinere gemeinsame Aktionen.

In unterschiedlichen Gruppen und Streckenlängen zwischen sieben und acht Kilometern lernen die Wanderer verschiedene weltbekannte Sport-

stätten des Thüringer Waldes kennen – etwa die Sprungschanze, Bobbahn und das Biathlon-Stadion.

Die Verpflegung sowie das kulturelle Programm sind für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer frei, Übernachtung und Reisekosten müssen selbst getragen werden.

Anmeldeschluss ist der 28. Juni 2013. Weitere Informationen unter:

<http://www.igmetall.de/cps/rde/xchg/SID-40B7C948-846605FD/internet/style.xsl/initiative-respekt-wandern-am-rennsteig-in-thueringen-11606.htm>

EIN WETTBEWERB UND DIE SPUREN, DIE ER HINTERLASSEN HAT

Die Gelbe Hand: Was nach den Preisverleihungen geschah

Der Wettbewerb Die Gelbe Hand findet 2013/ 2014 zum achten Mal statt. Das kann man guten Gewissens schon als Tradition bezeichnen. Die Schirmherrschaft war immer prominent mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Gewerkschaften besetzt. Die eingereichten Beiträge haben es oft schwer gemacht, sich zu entscheiden, welche denn nun die besten sind.

Diejenigen, die dann einen Preis gewonnen haben, waren stolz darauf, etwa 2012 die DGB-Jugend Duisburg-Niederrhein. Die Urkunde hängt im Sitzungsraum der jungen Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, berichtet Eric Schley, seinerzeit Jugendbildungsreferent und jetzt Bezirksjugendsekretär in Nordrhein-Westfalen.

Die DGB-Jugend, die den Preis für eine Ausstellung zum 2. Mai 1933 in Duisburg gewonnen hatte, bleibt am Thema dran. Derzeit wird an einem antifaschistischen Stadtführer für Duisburg gearbeitet. Aufgelistet

werden darin auf rund 80 Seiten Orte des Verbrechens, aber auch Orte des Widerstands, etwa wo Persönlichkeiten gelebt haben, die sich dem Nazi-Terror widersetzt haben. Vorge stellt werden soll der Stadtführer am Antikriegstag, dem 1. September. Die Startauflage wird 2000 Exemplare betragen. Der Stadtführer soll auch allgemeinbildenden und Berufsschulen angeboten werden.

Und noch eine Nachwirkung hat die Teilnahme am Wettbewerb Die Gelbe Hand. Als Bezirksjugendsekretär will Eric Schley in den Regionen dafür werben, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen, zwei, drei könnten das schon machen, meint er.

Teil der Ausbildung war die Teilnahme am Wettbewerb am Kaufmännischen Berufsbildungszentrum Halberg in Saarbrücken. Berufsschulpfarrer Josef Jirasek hat im Religionsunterricht den Anstoß gegeben, sich mit Vorurteilen auseinanderzusetzen. Die jungen Leute entschieden sich für einen Film. Drehbuch schreiben,

sich mit der Technik vertraut machen – all das bereitete viel Freude, erinnert sich Josef Jirasek. Und so sind sie über diese technische Arbeit auch tiefer in die Problematik Vorurteile eingedrungen. Um den Kurzfilm zu drehen brauchten sie einen Tag. Der hat dann an einer ganz anderen Stelle das Nachdenken befördert. Die Arbeitgeber wurden gebeten, ihre Azubis für einen Tag freizustellen. Damit waren sie mit der Frage konfrontiert, ob das eigentlich in den Berufsschulunterricht gehört. Praktisch alle haben der Freistellung zugestimmt – auch dies ein, wenn auch indirekter, Erfolg des Wettbewerbs. Als der Film fertig und als Wettbewerbsbeitrag eingereicht war, wurde es erst einmal ruhig um das Thema. Um so größer war die Freude, als die Nachricht kam: zweiter Preis im Wettbewerb 2009/ 2010. Die Schule hatte ihr Thema. Im Unterricht wurde darüber diskutiert, der Film wurde auf der ersten Seite der Homepage präsentiert. Und der Preis ist bis heu-



Die Gelbe Hand ... hier als Skulptur in Hamm (Wettbewerbsbeitrag 12/13 von der EVG Jugend Hamm)

te ein Thema und damit auch die Frage, wie man Vorurteilen begegnet. Und auch für Josef Jirasek hat der Wettbewerb eine Nachwirkung. Er hat so den Kumpelverein kennengelernt und ist Fördermitglied geworden. Er kann sich übrigens gut vorstellen, Schülerinnen und Schülern wieder einmal anzuregen, sich am Wettbewerb zu beteiligen.

Das sind einige Spuren, die der Wettbewerb Die Gelbe Hand hinterlassen hat. Es gibt mehr. Und ganz sicher werden weitere folgen.

BAND FÜR MUT UND VERSTÄNDIGUNG

Berlin-Brandenburg: Zum 20. Mal wurde Zivilcourage ausgezeichnet

Am 7. Juni 2013 verlieh das Bündnis der Vernunft gegen Gewalt und Ausländerfeindlichkeit Berlin-Brandenburg zum 20. Mal das „Band für Mut und Verständigung“ an Bürgerinnen und Bürger, die Mut und Zivilcourage gegen rassistische Gewalt bewiesen sowie sich in langjähriger ehrenamtlicher und engagierter Arbeit der interkul-

turellen Verständigung in Berlin oder Brandenburg gewidmet haben.

Das vom DGB mit initiierte Bündnis zeichnete in diesem Jahr den Verein „Belziger Forum e. V.“, das Büro zur Umsetzung von Gleichbehandlung – BUG e. V. und den SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 e. V. aus.

Das „Belziger Forum“ entstand Ende der 1990er Jahre, nachdem die bran-

denburgische Stadt Bad Belzig als „Hochburg rechter Gewalt“ in die Schlagzeilen geraten war und hat seither die Atmosphäre in der Stadt grundlegend verändert.

Das Büro zur Umsetzung von Gleichbehandlung (BUG) unterstützt Menschen, die sich auf der Basis des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes vor Gericht gegen Diskriminierung wehren wollen.

Der 2008 gegründete Sportverein SV Rot-Weiß Viktoria Mitte bietet nicht nur Möglichkeiten, sich sportlich zu betätigen, sondern leistet einen Beitrag zur Integration, etwas durch Aktionen wie „Sport spricht alle Sprachen“.

Die Auszeichnungen wurden vom Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit verliehen.

RASSISMUS IST ALLGEGENWÄRTIG

IG BAU und DGB Bildungswerk zum Jahrestag des Solinger Brandanschlags

Die IG BAU hat den 20. Jahrestag des Brandanschlags in Solingen zum Anlass genommen, ein konsequenteres Vorgehen gegen Rechts zu fordern. Der IG BAU-Bundesvorsitzende Klaus Wiese hül sagte: „In Solingen wurden fünf Menschen von Nazis ermordet und 16 schwer verletzt. Angeblich hatte der Verfassungsschutz damals keine Ahnung von der Gewaltbereitschaft der rechten Szene. Das gleiche verhängnisvolle Muster des Verharmlosens und Wegsehens hat sich erneut in anderen Bundesländern bei der NSU-Mordserie gezeigt.“ Wiese hül weiter: „Es ist dringend notwendig, dass sich die

Politik über die Grenzen der demokratischen Parteien hinweg auf ein massives Vorgehen gegen rechts einigt und den Verfassungsschutz dazu stärker in die Pflicht nimmt.“

Das DGB Bildungswerk Bereich Migration & Qualifizierung gedachte anlässlich des Jahrestags in einer Erklärung der fünf Todesopfer und aller anderen Opfer rassistischer und rechtsextremer Gewalt in Deutschland.

Dass auch 20 Jahre nach dem Anschlag Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland immer noch allgegenwärtig sind, zeige sich nicht nur in den lange im verborgenen ge-

bliebenen Taten der NSU, „sondern auch in alltäglichen Auseinandersetzungen und Diskriminierungen“, so das DGB Bildungswerk. „Oftmals vollziehen sich Ungleichbehandlungen im Hintergrund, sind nicht auf den ersten Blick ersichtlich. Etwa, wenn Jugendliche mit Migrationshintergrund nicht die gleiche Chance haben, einen Ausbildungsplatz zu erhalten, Kolleginnen und Kollegen bei der betrieblichen Weiterbildung nicht berücksichtigt oder wenn Posten in Führungspositionen an ihnen vorbei besetzt werden.“

*

Der diesjährige Genc-Preis, der an die Mordopfer von Solingen erinnert,

wird am 25. Juni 2013 in Berlin verliehen. Ausgezeichnet werden an diesem Tag Tülin Özudogru, die Tochter eines der Opfer der NSU-Mordserie (Abdurrahim Özudogru, der am 13. Juni 2001 in Nürnberg ermordet wurde) sowie stellvertretend für den NSU-Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages dessen Vorsitzender, Sebastian Edathy, MdB.

Gestiftet wurde der seit sechs Jahren in zweijährigem Turnus verliehene Preis von der Türkisch-Deutschen Gesundheitsstiftung, der Deutsch-Türkischen Gesellschaft und der Allianz Kulturstiftung.

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch in den letzten Wochen konnte der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für ihre Unterstützung.

Nachfolgend die Namen:

1. Dr. Ramani Balasubramanian, ver.di, International Office Leibniz Uni, Hannover
2. Ringo Bischoff, ver.di, Bundesjugendsekretär, BV Berlin
3. Dennis Bornholdt, IG BCE, JAV- und Jugendreferent, Bezirk Schleswig-Holstein, Neumünster
4. Paolo Brullo, IG Metall, Vorsitzender COMITES, Wolfsburg
5. Luigi Catapano, IG Metall, Mitglied der VKL Volkswagen, Wolfsburg
6. Mick Chattellon, IG BCE, Gewerkschaftssekretär zur Ausbildung, Bezirk München
7. Ralf Claessen, IG Metall, 1. Bevollmächtigter der Verwaltungsstelle Krefeld
8. Sabrina Emrich, IG BCE, Gewerkschaftssekretärin, Bezirk Nürnberg
9. Jörg Grünefeld, ver.di, Vorsitzender des Bundesjugendvorstands, Hamburg
10. Simon Haas, IG BCE, Gewerkschaftssekretär, Bezirk Ludwigshafen
11. Gerald Hänel, IG BCE, Jugend und Auszubildende Vertreter, Bayer Pharma Ag, Berlin
12. Benjamin Hannes, IG BCE, Gewerkschaftssekretär, Bezirk Kornwestheim
13. Daniel Herold, ver.di, Jugendsekretär, Mittel-/Nordthüringen, Erfurt
14. Nicole Hirth, IG BCE, JAV- und Jugendreferentin, Bezirk Hamburg
15. Aysel Ilgi, IG BCE, Mitglied des Betriebsrates Fa. BASF (Cognis), Düsseldorf, Mitglied des Interkulturellen Bundesarbeitskreises
16. Lars Kelich, ver.di, Mitglied des Stadtrates, Hannover
17. Philipp Kreis, ver.di, FES Niedersachsen, Hannover
18. Katrin Locker, IG BCE, Gewerkschaftssekretärin, Abteilung Berufliche Bildung HV, Hannover
19. Saban Merdivan, IG BCE, Freigestelltes BR-Mitglied, RBH Logistics GmbH, Gladbeck, Mitglied des Interkulturellen Arbeitskreises des LB-Westfalen
20. Enrique Munoz Molto, IG BCE, Vertrauensmann Fa. BASF SE, Ludwigshafen, Mitglied des Interkulturellen Bundesarbeitskreises
21. Marcel Prause, IG BCE, JAV- und Jugendreferent, Bezirk Mainz
22. Patrick Schall, IG BCE, Sekretär zur Ausbildung, Bezirk Kornwestheim
23. Franziska Schröter, ver.di, FES Niedersachsen, Hannover
24. Susanne Trampenau, IG BCE, Gewerkschaftssekretärin zur Ausbildung, Bezirk Rhein-Main, Wiesbaden
25. Antonio Zanfino, IG Metall, Mitglied des Ortsrates Nord, Wolfsburg

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (Mindestbeitrag 36 € im Jahr) als auch durch eine Spende. Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt. Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank
Giovanni Pollice
Vorstandsvorsitzender

SOZIALSTAAT PROFITIERT VON ZUWANDERUNG

Studie für die Bertelsmann-Stiftung liefert Fakten

BertelsmannStiftung

Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Der Sozialstaat wird von Zuwanderung nicht belastet, sondern profitiert davon. Das belegt eine Studie des Bamberger Hochschullehrers und Forschungsbereichsleiters beim Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Herbert Brücker, für die Bertelsmann-Stiftung, die Ende Mai 2013 veröffentlicht wurde. Die Sozialkassen profitieren mit durchschnittlich 2000 Euro pro Kopf und Jahr von den Zuwanderern. Die Zahl bezieht sich auf Mitte der 2000er Jahre.

Vor allem bei den umlagefinanzierten Renten-, Kranken- und Pflegeversicherungen ist das Plus besonders hoch. Migrantinnen und Migranten erhalten bei steuerfinanzierten Transferleistungen wie Kindergeld und Hartz IV anteilmäßig zwar mehr, als Bilanz bleiben aber die erwähnten 2000 Euro plus. Klar ist damit: Das Gerechte über die massenhafte Einwanderung in die Sozialsysteme entbehrt jeder Grundlage – oder anders formuliert: ist absoluter Quatsch. Die Zahl ist zunächst einmal deshalb erstaunlich, weil die hier lebenden Zuwanderer im Schnitt schlechter qualifiziert sind und deshalb auf geringer qualifizierten und schlechter bezahlten Arbeitsplätzen arbeiten. Ausgeglichen wird das laut Brücker dadurch, dass die Zuwanderungsbewölkerung im Vergleich zur Mehrheitsgesellschaft jünger ist.

Perspektivisch kommt ein anderer Effekt hinzu. Die Qualifikation der neuen Zuwanderer ist deutlich höher. Das heißt: Sie arbeiten in entsprechend höher dotierten Jobs. Bereits im Jahr 2009 hatten Zuwanderer zu 43 Prozent einen Hochschul-, Meister- oder Technikerabschluss. Das ist doppelt so viel wie im Jahr 2000 und eine höhere Qualifikationsstruktur als bei der Wohnbevölkerung insgesamt. Herbert Brücker: „Das Plus in den Sozialkassen, das Mitte der 2000er Jahre auf jährlich 2.000 Euro pro Ein-

wanderer taxiert wurde, liegt bei den Neueinwanderern deutlich höher.“ In der Studie wird vor diesem Hintergrund eine Zuwanderungspolitik gefordert, die sich nicht länger an der Logik des Anwerbestopps aus den frühen 1970er Jahren orientiert. Zuwanderung wird über rechtliche Ausnahmen ermöglicht. Der technische Begriff lässt ahnen, was da passiert: Anwerbestoppausnahmerechtsverordnung. Die Studie plädiert deshalb – ähnlich wie der DGB – für ein Punktesystem für Zuwanderung.

Impressum:

HERAUSGEBER

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.

VORSTAND

Giovanni Pollice, IG BCE
Volker Roßocha, DGB
Kai Venohr, DGB-Bildungswerk
Holger Vermeer, IG BAU

VERANTWORTLICH

für den Inhalt: Giovanni Pollice

KOORDINATION

Dr. Klaudia Tietze

REDAKTION

Bernd Mansel
Medienbüro Arbeitswelt, Berlin

FOTOS

IG BCE, Kumpelverein

ZUSCHRIFTEN/KONTAKT

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4301 193
E-Mail: info@gelbehand.de

WEB

www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand

PRODUKTION

Setzkasten GmbH, Düsseldorf
Internet: www.setzkasten.de
Tel.: 0211/40 800 900